MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

544 (20.11.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175634

Dienstag, 20. November. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 544.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Gieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 einschließlich Mitnahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreise in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.60. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erbitterte Kämpfe am Nordhang des Monte Tomba.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern Nachmittag vom Houthoulsterwalde bis Zandvoorde bedeutend zu und hielt auch nachts über mit unverminderter Heftigkeit an. Starkes Zerstörungsfeuer lag auf dem Kampfgebiet bei Poelcapelle und Paschendaele.

Auch im Artois beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Quéant lebte die Gefechtstätigkeit auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nördlich von Soissons und auf dem östlichen Maasufer war das Feuer gegen die Vorlage erheblich gesteigert. Ihm folgten gegen den Chaumewald der Angriff eines französischen Bataillons; es wurde mit schweren Verlusten unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerschlug den noch mehrfach am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rüstenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Wardarufer drangen bulgarische Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhang des Monte Tomba führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes. Die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Starkes Feuer hielt in diesem Kampfabschnitt an.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In dem Gebirge zwischen Brenta und Piave wird an den nördlichen Hängen des Monte Tomba erbittert gekämpft. Alle Versuche der Italiener, verlorengegangene Stellungen durch opferreiche Gegenstöße zurückzugewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Sonst nichts Besonderes zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Aufgabe der Piavelinie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Novbr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Aus den neuesten Berichten der Militärkritiker gehe hervor, daß das italienische Kommando tatsächlich nicht beabsichtige, die Piavelinie zu halten, und es werde betont, daß den Kämpfen dortselbst nur mehr die Bedeutung von Rückzugsgefechten zukomme, die es ermöglichen soll, die eigentliche Widerstandslinie vorzubereiten. Es könne kaum ein Zweifel obwalten, daß dies die Etschlinie sei.

Bassano in ernster Gefahr.

c. Von der schweizer. Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet: Die letzten amtlichen italienischen Heeresberichte sprechen bereits von schweren Kämpfen um die Talsperre von San Marina. Das Vorbringen der Verbündeten hat demnach, wie die Gegner selbst zugestehen, schon die Mitte der Brentaschlucht erreicht und bedroht ernsthaft die Stadt Bassano, wo das Tal sich in die große Ebene öffnet.

Die Räumung von Brescia. — Die amerikanische Hilfe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Züricher Meldung von der italienischen Grenze wird nunmehr mit der Räumung von Brescia, dem Hauptzentrum der italienischen Rüstungsindustrie, begonnen. Der „Corriere della Sera" erwartet die Ersetzung der dreitausend verloren gegangenen Geschütze der italienischen Armee, wie er in einer seiner letzten Ausgaben betont, ausschließlich durch die amerikanische Hilfe.

Nach diesem Blatt wird gegenwärtig in den Vereinigten Staaten an der Herstellung von 16 000 Geschützen aller Kaliber gearbeitet. 5000 der zur ersten Lieferung kommenden Geschütze soll Italien erhalten.

Das Eingreifen der britisch-französischen Hilfskräfte.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Alle italienischen Militärkritiker geben der Hoffnung Ausdruck, daß die englisch-französischen Hilfstruppen bereits in den nächsten Tagen in die heftigen Kämpfe in der Voralpenzone zwischen der Brenta und der Piave eingreifen werden. Sie vergleichen die sich dort abspielenden Ereignisse mit den Kämpfen im Moldaugebiete, wo seinerzeit die Rumänen sich mit hartnäckigem Widerstand vor dem vollständigen Zusammenbruch gewehrt haben.

Italienischer Heeresbericht vom 19. November.

In der vergangenen Nacht lebhafte Artillerietätigkeit zwischen dem Gardasee und der Astach. Bei der Hochfläche von Schlegen legte der Gegner heftiges zusammengefaßtes Feuer auf unsere Stellungen am Monte Tondarre und Monte Basenecche ohne indessen einen Infanterieangriff zu unternehmen. Unsere Abteilungen ergriffen teilweise die Offensive und eroberten vorgeschobene Stücke von Schützengräben zurück und nahmen 6 Offiziere und 202 Mann gefangen.

Südlich von Queres griffen bedeutende feindliche Kräfte unsere Linien am Monte Tomba an. In der Ebene hinderte die Tapferkeit unserer Truppen den Feind, seine Versuche, den Uebergang über die Piave zu erzwingen, zu erneuern. Feindliche Truppen wurden mehrmals tagsüber von unseren Fliegern in der Senke von Primolano und nachts trotz heftigen Windes nordwestlich von Susegana und im Tezza di Livenza mit Bomben beworfen.

Die Lage in Rußland.

Die Letten auf Seiten der Maximalisten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Novbr. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Neuen Züricher Zeitung" meldet Havas aus Petersburg: Dreißigtausend Letten schlossen sich den Maximalisten an. Damit kann Kerenski als vollständig geschlagen angesehen werden. Er soll sich übrigens niemals weiter als bis Zarskoje Selo vorgewagt haben. In mehreren großen russischen Städten sollen nach den neuesten Havasmeldungen Revolten ausgebrochen sein.

Die Maximalisten und das Separationsbestreben der russischen Nationalitäten.

Kopenhagen, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Aus einer Reihe vorliegender Telegramme aus Haparanda geht hervor, daß der Rat der Maximalisten das Recht der verschiedenen Nationalitäten, sich von Rußland zu trennen und ihre Unabhängigkeit zu proklamieren, erklärt habe. Die Ukraine hat sich bereits als unabhängig erklärt. Weiter lautet eine Meldung, daß eine Anzahl Maximalistenführer, die sich bisher in Stockholm aufgehalten haben, nach Petersburg abgereist sind.

Abgesägte Generäle.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Morningpost" meldet aus Petersburg: Die maximalistische Regierung, welche Herr der militärischen Lage ist, hat durch einen Erlaß vom 15. November neun Frontgeneräle ihrer Aemter enthoben, weil sie sich dem Zug Kerenskis nach Petersburg angeschlossen hatten. Die Vertreter des Petersburger Arbeiterrats im Hauptquartier wurden mit besonderen Vollmachten ausgestattet.

Die Ratten verlassen das Schiff.

m. Köln, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Bezeichnend für die gegenwärtige Lage in Rußland ist der Umstand, daß die Engländer und Franzosen, die bisher in Finnland und Rußland eine so hervorragende Rolle gespielt haben, vollkommen von der Oberfläche verschwunden sind. Die englischen und französischen Offiziere sollen es kaum noch wagen, sich auf der Straße zu zeigen. In Haparanda geht das Gerücht, daß die Botschafter Englands und Frankreichs täglich dort erwartet werden könnten.

Finnland verlangt einen Zugang zum Eismeer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund" berichtet: Der finnische Senat setzte die Frage des Zugangs der Finnen zum Eismeer auf die Tagesordnung. Die Finnen beanspruchen die lappländische Küste des Eismeeres von der norwegischen Küste bis zur Fischer-Halbinsel.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. Nov. (WTB. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiete um England wiederum

14000 Bruttoregistertonnen

vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei englische Dampfer, die aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurden. Der eine Dampfer war bewaffnet. Ein weiterer englischer bewaffneter Dampfer, der ebenfalls aus e[illegible] Geleitzug herausgeschossen wurde, war tiefgeladen mit Lebensmitteln nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Lloyd Georges Antwort an Asquith.

Der englische Premierminister verteidigt den Obersten Kriegsrat der Alliierten.

London, 19. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In der Antwort auf Asquiths Rede erklärte Lloyd George, daß die Sache der Alliierten an Mangel am Zusammenwirken leide, und daß seine Ausführungen an dem, was geschehen sei, sich nicht gegen irgendeinen Generalstab oder den Höchstkommandierenden der englischen oder einer anderen Armee gerichtet hätten. Er hätte nur eine gewisse Beleuchtung des Umstandes geben wollen, daß der Mangel an Zusammenarbeit bei den Alliierten ein Unglück zur Folge gehabt hätte. Man habe das für den Versuch eines Zivilisten erklärt, sich in die Angelegenheiten des Militärs zu mischen, aber das sei schon von Kitchener und im Juni dieses Jahres vorgeschlagen worden. Der Plan betreffs der gemeinsamen Leitung habe schon bei der Tagung der Generalstabschefs, bei der England, Frankreich und Italien vertreten gewesen seien, bestanden. Der Ernennung eines Generalissimus habe er sich auf das äußerste widersetzt; diese werde keinen Nutzen schaffen, vielmehr Reibungen bewirken.

Auf Asquiths Fragen wegen der italienischen Front und was Cadorna gesagt habe, sei schwer zu antworten. Man könnte sehr viel gegen das sagen, was Cadorna gesagt habe und darüber, was man in England denkt. England sei für die italienische Front nicht verantwortlich. Die englische Regierung habe mancherlei gewußt, geglaubt und vermutet. Die italienische Regierung wußte einiges davon, aber Sir William Robertson konnte die Angelegenheit betreffs der anderen Front, der englischen, nicht mit Nachdruck betreiben. Hätte es jedoch den gemeinsamen Rat in Versailles gegeben, so hätte Robertson jene Ansicht mit Hilfe der Vertreter der Regierung nachdrücklich vertreten können und würde ihr so Beachtung verschafft haben. Die italienische Front, sagte Lloyd George, ist von Wichtigkeit für unsere Front. An der italienischen Front fand ein Zusammenbruch statt. Wir sind dorthin geeilt, die Franzosen ebenso, um dieses Unglück wieder gutzumachen. Beeinflußt das unsere Operationspläne an unserer Front nicht ebenso stark? Gut! Also wir kämen zu dem Schluß, daß das System von Verbindungsoffizieren und gelegentlichen Zusammenkünften der Offiziere und Generalstabschefs durchaus unwirksam und ungenügend für die Sicherung des wirklichen Zusammenwirkens sein würde. Wir müssen eine ständige Körperschaft haben, welche andauernd aufpaßt, Anregungen gibt und an die Regierungen berichtet, gleichgültig, ob unsere Front oder die französische oder die italienische oder die russische Front in erster Linie in Betracht kommt. Die Möglichkeit von Reibungen muß ausgeschaltet werden, und wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ratgebern unserer Armee und denen anderer Armeen auftreten, so wird diese Körperschaft die Regierung befragen und die abweichenden Gesichtspunkte, welche nicht nur unserer Regierung, sondern auch allen anderen Regierungen zur Beurteilung unterbreitet werden, miteinander in Einklang bringen. Asquith sagte, die endgültige Entscheidung müsse der Regierung bleiben; das ist bis jetzt die Gefahr gewesen und würde sich nicht ändern, wenn diese Einrichtung getroffen wird.

Lloyd George fuhr fort: Ich mag nichts von militärischer Strategie verstehen, doch einiges von der politischen Strategie (Lachen und Beifall) und davon, wie man die öffentliche Meinung bei einem sie angehenden Vorschlag gewinnt, wie man sie von seiner Erwünschtheit überzeugt. Ich habe mich entschlossen, eine unangenehme Rede zu halten (Beifall). Das mußte alle Welt zwingen, von diesem Plan zu sprechen, und man hat davon gesprochen in zwei oder drei Erdteilen. Das Ergebnis meines Schrittes ist, daß

MARCHIVUM

Amerika, Italien, Frankreich und England eingeweiht sind, und daß die öffentliche Meinung eingeweiht ist. Das ist von äußerster Wichtigkeit (Beifall). All das Gerede über Ostler und Westler ist bloß Gewäsch. Unser Schlachtfeld ist im Norden, Süden, Osten und Westen. Unsere Sache ist, den Feind von allen Richtungen der Windrose her unter Druck zu setzen und ihm Schläge beizubringen, wie wir können. Das ist unsere Aufgabe und der Grund, warum wir diesen gemeinsamen Rat brauchen; er soll dieses ganze europäische Land überwachen und nicht nur einen Teil davon. Wir brauchen alle Erfahrungen und Hilfe, die wir bekommen können. Unsere Alliierten brauchen sie auch; ihr Bedarf ist gegenwärtig größer als der unsrige. Wir wünschen den Sieg und wollen ihn erreichen, aber ich wünsche nicht, daß die ganze Last dafür auf England falle. Deshalb wünsche ich einen gemeinsamen Rat aller Alliierten, der den ganzen Kriegsschauplatz so einteilen wird, daß sämtliche Hilfsquellen der Alliierten im Kampfe eingesetzt werden, um den Druck auf den Feind stärker zu machen. (Beifall.)

Bezugnehmend auf die verschiedenen Angriffe in der Presse meinte Lloyd George, niemals in der ganzen Kriegsgeschichte des Landes hätten die Militärs eine vollständigere wirkliche Zusammenhaltung der Politiker erreicht, als während dieser Jahre, sei es wegen Transporte von Geschützen, bei Verschiffungen oder sonstwie. Ich spreche, sagte Lloyd George, natürlich nicht von bloßen Reden. Wir erwarten ein Zusammenwirken nicht nur zwischen Zivilisten und Militärs, sondern zwischen Alliierten und Alliierten. Sollen wir in diesem Lande Leute dulden, die aus rein politischen oder persönlichen Gründen Mißtrauen oder Eifersucht auf Frankreich in die Herzen der Engländer streuen? Ich sage, wir wollen dem jetzt ein Ende machen.

Seit ich in diesem Kriege arbeite, habe ich nicht nur nach einem Zusammenwirken zwischen den Alliierten, sondern nach mehr gestrebt, nach Freundschaft, nach gutem Willen und Kameradschaft. Ich habe mein Bestes getan, um diese Völker zu Freunden zu machen. Das ist das Geheimnis unseres Erfolges, und es ist wesentlich, diesen vollständigen guten Willen zu haben.

Wie steht es um Frankreich, das arme Frankreich, das so niedergetreten worden ist, um seine ihm für immer verlorenen Söhne, um seine reichsten ihm entwendeten Provinzen? Frankreich wünscht nichts als die Befreiung von der täglichen Bedrohung, die 50 Jahre auf ihm lastete. Ich hoffe, was auch immer geschehen möge, daß man aufhören wird, mit gespaltenen Zungen oder Federn zu versuchen, weiter Argwohn oder Eifersucht zwischen uns und Frankreich auszustreuen. Ich habe keine Angst vor dem, was kommen wird, wenn wir einträchtig handeln. Ich sehe Besorgnisse am Horizont, die ich niemals verheimlicht habe, es ist besser, dem Volke zu sagen, was vorgeht; aber ich sehe keine Besorgnisse, die meine Zuversicht wandeln könnten. Es gibt nur zwei Dinge, die uns hätten eine Niederlage beibringen können, das eine war der Unterseebootkrieg; wenn er uns die Freiheit der Meere genommen hätte, dann wären in der Tat unsere Hoffnungen erschüttert gewesen, aber jetzt habe ich keine Furcht mehr vor den Unterseebooten. Und das andere Ding? Das ist der Mangel an Einigkeit! Ich unterstütze jeden Plan, der uns auf dem Wege zum Siege weiter hilft, zu einem wirklichen Siege, einem überwältigenden Siege, einem Siege, der den Frieden der Wohlfahrt bringen wird (Lauter Beifall).

Ein großer persönlicher Erfolg des Premiers.

Amsterdam, 20. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros hatte Lloyd George mit seiner Rede einen großen persönlichen Erfolg. Die parlamentarische Seite des durch seine Pariser Rede hervorgerufenen Zwischenfalls wird als erledigt betrachtet.

Die indische Gefahr.

m. **Köln**, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Ein Vorkämpfer für die Befreiung Indiens von der englischen Herrschaft, Professor Jabbar aus Dehli, ist mit seinem Sekretär auf einer europäischen Agitationsreise hier eingetroffen. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Blattes „Sozialdemokraten" erklärte Jabbar: Unsere Losung ist: Kein Friede ohne Freiheit für Indien! Wenn es wirklich wahr ist, daß England in den Weltkrieg eingetreten ist, um jede nationale Unterdrückung zu bekämpfen, ist Indien das erste Land, das im kommenden Friedenskongreß befreit werden muß. Die Bevölkerung ganz Indiens seufzt unter der englischen Gewaltherrschaft. Früher war die mohammedanische und hindustanische Bevölkerung getrennt. Jetzt aber haben sie sich zu einer mächtigen Opposition gegen England vereinigt. Wir rufen die Welt um Unabhängigkeit von England auf. Wir verlangen Indien für die Inder und die Umbildung Indiens zu einem Bundesstaat, der aus den alten Monarchien oder Republiken zusammengesetzt ist. Jabbar fuhr fort: Die Engländer gingen mit derartiger Strenge vor, daß die Bevölkerung die englische Herrschaft immer drückender empfindet. Die Mißstimmung wächst mit fieberhafter Eile. Sie ist mehrfach durch Aufstände zum Ausdruck gekommen, die von den Engländern mit größter Grausamkeit unterdrückt wurden. England führt den Krieg nicht zum wenigsten auch um die Herrschaft in Indien, weniger um Belgien oder Elsaß-Lothringen. Für England ist er ein Kolonialkrieg, wie seine letzten Kriege.

Die Neutralen.

Norwegen vor einer Ministerkrise.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der skandinavische Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" berichtet, daß man in Norwegen vor einer Ministerkrise stehe. Sämtliche Zeitungen einschließlich der regierungsfreundlichen sind für ein Koalitionsministerium. Zwei Mitglieder der Regierung verlangten den Rücktritt des Ernährungsministers Bik.

Die Teuerung in Schweden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der Stockholmer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" meldet: Der Landrat der Arbeiter Schwedens behandelte in einer öffentlichen Versammlung in Stockholm die Teuerung. Die Versammlung ernannte ein Komitee von drei Personen, welche die Tätigkeit der Lebensmittelkommission kontrollieren sollen. Sollte die letztere sich weigern, dem Komitee der Arbeiter die Kontrolle zu überlassen, so würden Protestversammlungen und Massendemonstrationen im ganzen Lande angeordnet werden.

Die polnische Frage

[·] **Berlin**, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Lokal-Anzeiger" erzählt heute, in den demnächst beginnenden Sitzungen des Hauptausschusses würde die polnische Frage im Vordergrunde stehen. Das haben wir hier schon vor mehr als einer Woche angekündigt. Unter allen Umständen wird das polnische Problem im Hauptausschuß nach allen Richtungen durchgesprochen werden. Wenn nun aber hier und da in diesem oder ähnlichem Zusammenhang die Behauptung auftaucht, in den polnischen Dingen sei noch nichts entschieden, so möchten wir uns dieser Auffassung nicht so ganz ohne weiteres anschließen. Formell mag die letzte Entscheidung ja noch nicht gefallen sein. Aber daß die sogenannte österreichische Orientierung nach wie vor die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat, kann nach den Mitteilungen, die uns aus Wiener und aus Berliner politischen Kreisen zugehen, zur keinem Zweifel unterliegen.

Der Ostmarkenverein zur Polenfrage.

Der Deutsche Ostmarken-Verein veröffentlicht eine Entschließung seines Gesamtausschusses gegen die bisherige Behandlung der polnischen Frage seitens der deutschen Reichsleitung. Die Entschließung lautet:

„Der Deutsche Ostmarken-Verein erwartet einen Friedensschluß, der den unvergleichlichen Waffentaten und ungeheuren Opfern unseres Volkes entspricht, die Zukunft unseres Vaterlandes sichert und unseren Grenzen, namentlich dem schwer geprüften Ostpreußen, militärisch und politisch erhöhten Schutz verleiht.

Diesen Zielen wird, wie der Deutsche Ostmarken-Verein bereits in wiederholten Erklärungen kundgegeben hat, durch den Aufbau eines unabhängigen polnischen Königreiches nicht gedient; im Gegenteil wird Deutschlands Zukunft auf diese Weise schwer belastet und unser Vaterland dauernder Kriegsgefahr ausgesetzt. . . . Wenn aber in dem vergeblichen Bemühen, die Zuneigung der Polen für Deutschland zu erkaufen, sogar das Deutschtum in den treubewährten ostmärkischen Provinzen in Frage gestellt wird, so müssen wir dagegen besonders ernste Verwahrung einlegen."

Die innere Lage.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser traf gestern in Berlin ein und hörte den Generalstabsvortrag.

Der Vizekanzler und sein Reichstagsmandat.

Berlin, 20. Nov. (WTB. Amtlich.) In letzter Zeit erörtert die Presse aller Parteirichtungen lebhaft die Frage, ob der neue Vizekanzler, Exzellenz von Payer, sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niederlegen werde oder nicht, und im Anschluß daran kritisiert sie vielfach den Artikel 9, Abs. 2 der Reichsverfassung (Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstages sein).

Demgegenüber ist festzustellen, daß Payer Sitz und Stimme im Reichstag bereits dadurch verloren hat, daß er ein besoldetes Reichsamt angenommen hat. Sein Reichstagsmandat könnte er nur durch eine neue Wahl wiedererlangen (Artikel 21, Absatz 2 der Reichsverfassung). Nur in diesem Falle käme die Bestimmung des Artikels 9 Absatz 2 der Reichsverfassung in Betracht. Somit hat sie zur Zeit für die staatsrechtliche Beurteilung des Falles gar keine Bedeutung.

Rücktritt des Unterstaatssekretärs Müller.

m. **Köln**, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite hören, soll Unterstaatssekretär August Müller beim Kriegsernährungsamt entschlossen sein, dem Beispiel von Dr. Schwander zu folgen und ebenfalls aus seinem Amt zu scheiden. Die Gründe seines Rücktritts sind nicht bekannt.

Der preußische Minister des Innern und die Wahlrechtsvorlage.

[·] **Berlin**, 20. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" berichtete gestern Abend von Gerüchten, die die Stellung des Ministers des Innern, Dr. Drews, als erschüttert hinstellen sollten. Als Grund dafür wurde angegeben, das Staatsministerium hätte die Herrenhausvorlage in wesentlichen Punkten so verändert, daß der Minister des Innern sie vor dem Landtage nicht mehr vertreten könne.

In politisch unterrichteten Kreisen wird diesem Gerücht kein Glaube beigemessen. Ein Rücktritt des preußischen Ministers des Innern, von dem man weiß, daß er sich mit großem Ernst der Durchsetzung der Wahlrechtsvorlage annimmt, im jetzigen Moment und unter solcher Motivierung würde in der Tat eine schwere Erschütterung und das Signal zu bedauerlichen inneren Kämpfen bedeuten. Der „L.-A." geht sogar noch weiter als wir und erklärt die Meldung für vollkommen falsch und in allen ihren Einzelheiten jeglicher Grundlage entbehrend.

Der Aeltestenausschuß.

[·] **Berlin**, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenausschuß des Reichstages hielt gestern mittag eine Beratung ab. Es bleibt darnach dabei, daß der Reichstag am 29. ds. Mts. zusammentritt. Der Hauptausschuß wird voraussichtlich vor dieser Plenarsitzung nicht mehr tagen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht außer dem Bericht des Reichshaushaltsausschusses, Wirtschaftliches und Militärisches, die erste und eventuell zweite Beratung eines Gesetzentwurfes und die Stellung eines dritten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat. Dieser Gesetzentwurf ist dem Reichstag bereits zugegangen und ermächtigt den Kanzler, zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben die Summe von 15 Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen. Ferner steht auf der Tagesordnung eine Interpellation der Zentrumsabgeordneten Gröber, Trimborn und Dr. Mayer über die wirtschaftlichen Verhältnisse des selbständigen gewerblichen Mittelstandes.

Deutsches Reich.

Wohnungsfürsorge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung nachfolgenden Beschluß zur Wohnungsfrage gefaßt: Der Verwaltungsrat begrüßt die Absicht des Direktoriums, durch Hergabe umfangreicher Mittel zu dem landesüblichen Zinsfuß die zu erwartende Wohnungsnot zu bekämpfen, und billigt es durchaus, daß eine Ermäßigung des Zinsfußes auch dann eintreten kann, wenn durch Erstellung von neuen Wohnungen die Wohnungsverhältnisse der Versicherten der Anstalt nur mittelbar beeinflußt werden. In erster Linie soll jedoch nach wie vor der Kleinwohnungsbau, soweit er den versicherten Angestellten unmittelbar zugute kommt, gefördert werden. Der Verwaltungsrat erwartet vom Direktorium, daß die Reichsversicherungsanstalt nichts unterlassen wird, was der drohenden Wohnungsnot, die zu einer Schädigung der Volksgesundheit und der Volksentwicklung führen muß, entgegenwirken kann.

Beschränkungen im Verkauf von landwirtschaftlichem Besitz.

Während des Krieges hat die Nachfrage nach Gütern eine sehr bedeutende Steigerung erfahren. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß vielfach Personen, die aus Kriegslieferungen große Einnahmen erzielt haben, bestrebt sind, diese in ländlichem Grundbesitz anzulegen. Die gebotenen, zum Teil sehr hohen Preise veranlassen manchen Landwirt, sein Besitztum zu veräußern. Dabei tritt häufig der in der gegenwärtigen Zeit durchaus unerwünschte Fall ein, daß ein Gut aus der Hand eines Landmannes in die eines Städters übergeht, der in landwirtschaftlichen Fragen über keinerlei Erfahrung verfügt. Bei dem Mangel an landwirtschaftlichen Beamten ist dann vielfach keine Gewähr für sachgemäße Bewirtschaftung des Gutes zum Zwecke der Volksernährung geboten. Es ist deshalb angeregt, dem Verkauf von landwirtschaftlichen Grundbesitz bis auf weiteres gewisse Beschränkungen aufzuerlegen. Es wird gewünscht, Gutsverkäufe von der Genehmigung der Verwaltungsbehörden abhängig zu machen, die nur erteilt werden darf, wenn der Nachweis erbracht wird, daß eine sachgemäße Bewirtschaftung des Gutes sichergestellt ist. Dem Vernehmen nach schweben zur Zeit über diese Fragen Erwägungen der zuständigen Stellen.

Letzte Meldungen.

Die belgische Hilfskommission und die Tauchbootsperre.

Bern, 18. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Reutermeldung aus Washington über eine Aeußerung Hoovers zu der Pariser Meldung, daß in Belgien Hungersnot herrsche, wird durch eine Sondernachricht der „Daily Mail" ergänzt, wonach Hoover gleichzeitig gesagt hat, die Nahrungsmittelnot Belgiens sei lediglich eine Folge der Knappheit des Schiffsraumes und von Verzögerungen infolge der Tätigkeit der deutschen Tauchboote. In dem Zeitraum vom 1. Februar bis zum 1. Oktober wurden in Rotterdam 400 000 Tonnen Lebensmittel abgeliefert. Weitere 250 000 Tonnen vermochten ihren Bestimmungsort infolge von Versenkung und des Unvermögens durch die Kriegszone hindurchzukommen, nicht zu erreichen. Die Kommission sei außerstande, die Verluste zu verhüten.

Hierzu wird uns von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Verpflichtung der belgischen Unterstützungskommission in dem Abkommen mit der deutschen Regierung sah ausdrücklich vor, daß die im Dienste der Kommission fahrenden Schiffe das Sperrgebiet meiden müssen. Wenn sie sich in das Sperrgebiet begeben, gehen sie aller in dem Abkommen zugebilligten Vorteile verlustig. In den ersten Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind trotz dieser eingegangenen Verpflichtung Dampfer der Unterstützungskommission in das Sperrgebiet gefahren und versenkt worden. Wo man merkte, daß wir unsere Erklärung ernst nehmen, blieben sie im weiteren Verlaufe dem Sperrgebiete fern.

Neuerdings begannen sie wieder, anscheinend unter dem Drucke der Feinde, besonders Englands, die Fahrten in das Sperrgebiet aufzunehmen. Es liegen hierüber verschiedene Meldungen vor. Der Fall des Dampfers „Baele" ist hierfür ein Beispiel. Er wurde im Sperrgebiet angetroffen. Der Kapitän vernichtete auf Anordnung der englischen Admiralität vor der Anhaltung das Bordbuch des Schiffes, aus dem höchstwahrscheinlich die gegen das Abkommen verstoßende Handlungsweise des Dampfers hätte festgestellt werden können. Auch andere Nachrichten bestätigen, daß England Dampfer der Unterstützungskommission zu Fahrten in das Sperrgebiet zwingt. Wenn also eine Nahrungsmittelknappheit in Belgien eintreten sollte, so ist die Ursache nicht, wie Hoover behauptet, der U-Bootkrieg, sondern einerseits das mutwillig verstoßende Verfahren der Schiffe der Unterstützungskommission, andererseits der von England auf diese Schiffe ausgeübte Zwang, im Interesse unserer Feinde, besonders Englands, Fahrten in das Sperrgebiet auszuführen. Nicht unsere U-Boote entziehen der belgischen Bevölkerung die Nahrung, sondern Willkür und Eigennutz unserer Gegner, die die Interessen der belgischen Zivilbevölkerung, wie üblich, den eigenen opfern.

Die amerikanische Delegation an der belgischen Front.

[·] **Berlin**, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die amerikanische Delegation besuchte die belgische Front. Sie wurde vom König, dem Kriegs- und Finanzminister begrüßt. Die Delegierten versicherten, Belgien könne auf die amerikanische Hilfe rechnen. Amerika werde die Waffen nicht niederlegen, bis die Unabhängigkeit und die Wiederherstellung Belgiens gesichert sei.

Isländische Autonomiebestrebungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der skandinavische Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" meldet: Die Regierung von Island ersuchte die dänische Regierung, ihre eigene Handelsflagge führen zu dürfen. Maßgebende dänische Kreise sehen darin den Anfang einer Forderung für Unabhängigkeit und rechnen damit, daß Island in allernächster Zeit sich als selbständiger Staat proklamieren werde.

Der Mädchenmord in Charlottenburg.

[·] **Berlin**, 20. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Den umfangreichen Bemühungen der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es bereits gelungen, den Täter zu verhaften, der gestern morgen die Prostituierte ermordete. Der Mörder ist ein noch nicht achtzehnjähriger Musikerlehrling, der bisher bei seinen Eltern in der Fritschestraße in Charlottenburg wohnte.

Letzte Handels-Nachrichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 20. Nov. Die lebhafte, stürmische Nachfrage, die den gestrigen Verkehr gekennzeichnet hatte, war heute einer ruhigeren Bewegung gewichen, Benz konnte sich ziemlich gut behaupten. Daimler, Adlerwerke Kleyer gaben etwas nach, während Fahrzeug Eisenach mehr Beachtung fand. Die Werte der chemischen Gruppe zeigten, wenn auch mäßig, nach oben. Insbesondere wurde Theodor Goldschmidt, Guano höher bezahlt. Mit abgeschwächten Kursen gaben Kaliaktien hervor. Auf dem Gebiet der Montanpapiere macht sich weitere Zurückhaltung bemerkbar, was vielfach auf die gemachten Mitteilungen in den Generalversammlungen zurückzuführen ist. Hohenlohe, Deutsch-Luxemburger fanden Beachtung. Auch für Petroleumaktien blieb der Verkehr ruhig. Unter den Elektrowerten fanden Akkumulatoren, Schuckert und Lahmeyer bei regeren Umsätzen gute Aufnahme. Unter den Maschinenfabriken zeigten Augsburg-Nürnberger, Eßlingen feste Tendenz. Schiffahrtsaktien konnten sich unter leichten Schwankungen fast durchweg befestigen. Norddeutscher Lloyd waren bevorzugt. Zur Befestigung der österreichischen Werte trug die Erholung des Wiener Marktes bei. Der Bankenmarkt wies behauptete Tendenz auf. Heimische Anleihen traten etwas in Vordergrund bei befestigter Haltung. Ausländische Renten lagen still.

Im Verlaufe trat in den stark gesteigerten Kursen mäßige Abschwächung ein. Rheinmetall schlossen schwächer auf stärkeres Angebot. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter. Tägliches Geld 4 Prozent. Bezugsrecht für Daimler etwas höher. Die Börse bleibt des Bultages wegen morgen geschlossen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Nov. Wenn auch eine feste Grundstimmung an Börsenverkehr nicht zu erkennen war, so nahm die Kursbewegung doch nicht eine einheitliche Richtung nach oben an. Die Geschäftstätigkeit war vermindert und im Zusammenhang damit gewannen teilweise das Angebot das Uebergewicht, ohne indes einen stärkeren Kursdruck auszuüben. Im Gegensatz zu gestern bestand mehr Interesse für die großen Montanpapiere, wovon Laura, Phönix und Hohenlohe etwa bessere Kurse erzielten. Kaliwerte wurden zu besseren Kursen weiter gekauft. Als höher sind ferner noch Wanderer Fahrradwerke hervorzuheben. Von Anlagewerten wurden 3 und 4proz. Deutsche Anleihen gefragt und höher. Im späteren Verlauf gewann die allgemeine feste Haltung Boden. Insbesondere erfuhren russische Banken unter Bevorzugung von Petersburger internationaler Handelsbank Besserung. Ferner stellten sich Harpener höher. Morgen Feiertag.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Feldwebel-Leutnant Loewe, städtischer Beamter.

Unteroffizier Eicher, bei der Nachrichten-Kompagnie eines Infanterie-Regiments, Sohn des Stationsmeisters Adam Eicher in Seckenheim, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Friseur Friedrich Stigler, Sohn des Steuerbeamten Friedrich Stigler, Mittelstraße 12.

Kanonier Karl Deubler, in einem Feld-Artl.-Regt., wohnhaft Rheindammstraße 58a.

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Leutnant d. R. und Bataillons-Adjutant Eugen Endlich, Hauptlehrer in Mannheim, wurde vom Großherzog das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Vizefeldwebel Paul Bonn wurde mit der Badischen Silbernen Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Medaille ausgezeichnet.

Gefreiter Ernst Czentner, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Damenschneidermeisters Balthasar Czentner, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Schütze Ludwig Reureuther, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Verlademeisters Adam Reureuther, Neckarspitze, Bau 7, 28.

Die Versorgung mit Hausbrand.

Es ist hier gestern mit Nachdruck auf die unzulängliche Kohlenversorgung weiter Bevölkerungsschichten in Mannheim hingewiesen worden. Der Neue Politische Tagesdienst bringt nun heute einen Artikel, der beweist, daß wir in Mannheim mit anderen Städten uns trösten können. Die Versorgungsaussichten sind überall gleichmäßig ungünstig. Die Korrespondenz schreibt:

„Auf dem Städtetag der Provinz Posen ist die Frage der Kohlenversorgung für die Bevölkerung eingehend erörtert worden. Dabei wurde von dem Vertreter einer großen Gemeinde darauf hingewiesen, daß die Versorgung mit Gas und Elektrizität zwar notdürftig erreicht sei, während bezüglich des Hausbrands der Stand der Versorgung durchaus nicht als zufriedenstellend angesehen werden könne. Eine Ansammlung von Vorräten für die Wintermonate habe so gut wie garnicht stattfinden können, da in den Monaten, die dafür in Betracht kämen, die Kohlenförderung ganz unzulänglich gewesen sei. Es würde daher notwendig sein, den Verbrauch auf das allernotwendigste Maß einzuschränken. Jede Maßnahme, die geeignet sei, den Bedarf herabzusetzen, müsse so früh als möglich ergriffen werden. Der anwesende Regierungspräsident bestätigte, daß für seinen Bezirk die Kohlenversorgung als durchaus unzulänglich anzusehen sei. Denselben Eindruck müssen die Erklärungen erwecken, die kürzlich der Reichskommissar für die Kohlenverteilung in der Haushaltskommission des Abgeordnetenhauses abgegeben hat. Er erklärte, der schwierigste Punkt für die Bedarfsstatistik seien die Haushaltungen, das Kleingewerbe und die Landwirtschaft, während der Bedarf der Industrie, der Heeres- und Marineverwaltung und der Eisenbahnen verhältnismäßig einfach und annähernd genau festzustellen sei. Dem Gesamtbedarf stände ein bedeutender Fehlbetrag an Produktion gegenüber. Dazu kämen die Einflüsse des Wagenmangels, der in diesem Herbst so stark sei, daß die Kohlenförderung nicht voll abgefahren werden kann.

Während der Sommermonate war die Kohlenförderung geringer als die Leistungsfähigkeit der Bahnen, zur Zeit ist das Verhältnis umgekehrt; die Kohlennot ist jetzt also eine Transportmittelnot. Dabei spielt die Versorgung der Großstädte mit Nahrungsmitteln, vor allem mit Kartoffeln für die Wintermonate, eine große Rolle. Alles in allem ist der Fehlbetrag, der sich zwischen Bedarf und Deckung ergibt, so groß, daß er sich ohne empfindliche Beeinträchtigung der Verbraucher nicht beseitigen läßt. Der Bedarf der Kriegsindustrie, der Eisenbahnen und der Heeres- und der Marineverwaltung wird zwar auf das notwendigste Maß herabgesetzt, Ersparnisse darüber hinaus sind jedoch nicht zu machen. Alle weiteren Einschränkungen gehen zu Lasten des Hausbrandes. Bei diesen wenig tröstlichen Aussichten ist es dringend erforderlich, daß die Gemeinden den Verbrauchern vollkommene Klarheit verschaffen, auf welches Maß von Kohlenzuteilung sie zu rechnen haben. Denn nur dann ist eine Verbrauchseinschränkung in dem Umfang möglich, wie sie durch die ungünstige Lage der Versorgung geboten ist."

Wenn die Dinge so liegen, so wird umsomehr darüber zu wachen sein, daß die Gemeinden die vorhandenen Vorräte unerbittlich gleichmäßig verteilen. Das ist aber wohl noch nicht der Fall. Geht man abends durch die Straßen, so wird man noch sehr häufig ganze Zimmerfluchten oder doch mehrere Zimmer derselben Wohnung beleuchtet sehen können. Das läßt ohne weiteres darauf schließen, daß diese beati possidentes in der Lage sind mehrere Zimmer zu heizen. Der kommende Winter wird für alle Kreise Härten genug bringen, sie brauchen und sollen nicht durch Erbitterung über Ungerechtigkeiten gemehrt werden. Es ist Pflicht der Gemeinde die besitzenden Klassen zu Entsagungen zu zwingen, wo diese selbst nicht gewillt sind, sie sich aufzuerlegen. Scharfe Erfassung der eingelagerten und gleichmäßige Verteilung der überhaupt vorhandenen Kohlenvorräte wird im kommenden Winter eine der wesentlichsten sozialen Aufgaben der Gemeinden sein.

Zur Neuregelung der Bezüge der städtischen Beamten und Arbeiter.

Die „Frankfurter Zeitung" bringt infolge unseres Protestes gegen ihre Berichterstattung über die Beratung der städtischen Gehalts- und Lohnvorlage in der letzten Bürgerausschußsitzung eine Erwiderung, auf die näher einzugehen sich nicht lohnt, weil das Frankfurter Blatt nicht dazu zu bringen sein dürfte, die Stellungnahme der Nationalliberalen Partei zu der Vorlage völlig objektiv zu würdigen.

Nur auf eine Bemerkung möchten wir eingehen. Wenn in dem Artikel bemerkt wird, daß bei der Abstimmung, bei der „allerdings auch Nationalliberale für die Vorlage" gewesen seien, nur noch wenige Nationalliberale sich im Saale befunden hätten, so muß demgegenüber festgestellt werden, daß schon zu Beginn der Sitzung bei allen Fraktionen ziemliche Lücken vorhanden waren. Und wer diese Lücken mit dem Besetzungsplan des Saales verglich, der vermochte ohne Mühe herauszufinden, daß Persönlichkeiten fehlten, die nicht nur die „Frankf. Ztg." lesen, sondern auch ihrer Politik nicht allzufern stehen.

* **Versetzt** wurde Eisenbahnsekretär Emil Sauter in Weil-Leopoldshöhe nach Efringen-Kirchen.

* **Verdoppelung der Expreßgutfracht.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Einschränkung des dauernd starken Gepäckverkehrs wird von der Mehrzahl der deutschen Eisenbahnverwaltungen vom 20. November 1917 an das Doppelte der bisherigen Expreßgutfracht erhoben. Die Maßnahme gilt nicht für den Binnenverkehr der badischen Staatseisenbahnen, des badischen Teiles der Main-Neckarbahn und der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb sowie für den Verkehr dieser Bahnen unter sich und mit Württemberg und Elsaß-Lothringen. Dagegen sind die badischen Staatseisenbahnen der Maßnahme für den direkten Verkehr mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen beigetreten. Außerdem wird mit sofortiger Wirkung der Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expreßgut auf den badischen Staatseisenbahnen und dem badischen Teil der Main-Neckarbahn sowohl im Binnenverkehr, als im Verkehr mit den übrigen deutschen Bahnen aufgehoben. Da die meisten unter den Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse fallenden Gegenstände heute schon als Eilgut zu denselben Sätzen befördert werden, tritt bei Auflieferung als Eilgut, statt wie seither, als Expreßgut eine Verteuerung der Fracht nur für einige wenige Gegenstände ein, die z. Zt. in nennenswertem Umfang nicht zur Eisenbahnbeförderung gelangen.

* **Zur Durchführung der kommenden Volkszählung** schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich: Für die am 5. Dezember 1917 vorzunehmende Volkszählung haben die Gemeindebehörden die erforderlichen Zähler zu bestellen, welche die Zählungslisten austeilen und wieder einsammeln. Soweit möglich, sind freiwillige Zähler heranzuziehen. Die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern muß längstens bis zum 30. November vollzogen sein, um die rechtzeitige Vorbereitung der Volkszählung zu sichern. Die Zähler haben die Zählungsliste von Haus zu Haus in der Zeit zwischen dem 1. und 3. Dezember 1917 auszuteilen und nach Mittag des 5. Dezember 1917 wieder einzusammeln. Im Verlaufe der letzten großen Zählungen hat sich besonders in den großen Städten ein immer fühlbarerer Mangel an gutem Zählerpersonal ergeben, so daß die Gemeindebehörden oft zu Maßnahmen sich gezwungen sahen, die einer sorgfältigen Durchführung des Zählungsgeschäftes wenig förderlich sein konnten. Entweder mußte den Zählbezirken eine zu große Ausdehnung gegeben oder es mußten einem Zähler mehrere Bezirke zugewiesen werden; oder aber es wurden wenig vereigenschaftete Personen als Zähler zugezogen. Da bei der großen Bedeutung, die die Ergebnisse der Volkszählung für die Verwaltung und die Bevölkerung selbst insbesondere unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen haben, sowie mit Rücksicht auf die mit der Zählung verbundenen erheblichen Kosten jede Beeinträchtigung derselben vermieden werden muß, so sind die Behörden durch die Ministerien angewiesen worden, die Beamten, Lehrer und Angestellten anzuhalten, als Zähler den Zählungskommissionen sich zur Verfügung zu stellen, und ihnen, soweit dies ohne Schädigung ihrer amtlichen Aufgaben geschehen kann, die dazu nötige dienstfreie Zeit zu gewähren. Es wäre sehr erwünscht, wenn aus den übrigen Bevölkerungskreisen tunlichst zahlreiche Personen ihre Mitwirkung zur Verfügung stellen und so zur Förderung des Gelingens der so wichtigen Volkszählung beitragen wollten.

* **Zusammenschluß des Badener Feinkosthandels.** Ein Zusammenschluß sämtlicher Feinkost-Kaufleute Badens wird in einem Aufrufe angestrebt, welcher dieser Tage den sämtlichen einschlägigen Badener Firmen zugegangen ist. Die Anregung hierzu geht von Herrn Friedrich Weygand, Hoflieferant, Mannheim, aus. Es ist beabsichtigt, die sämtlichen Badener Feinkost-Kaufleute zu einem „Gau Baden" im Reichsverband deutscher Feinkost-Kaufleute zusammenzufassen zwecks gemeinsamen Einkaufs und zielbewußter Standesvertretung. Eine große Anzahl von Firmen hat bereits den Beitritt angemeldet. Doch wäre es bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Zusammenschlusses erwünscht, wenn alle Badener Feinkost-Kaufleute dem Reichsverbande beitreten wollten. Anmeldungen und Zuschriften sind zu richten an Herrn Friedrich Weygand, Hoflieferant, Mannheim, C 1 Nr. 12.

* **Reih'sche Sammlung für heimatliche Naturkunde im Zeughaus.** Infolge von Verhältnissen, die durch den Krieg gegeben sind, ist die Reih'sche Sammlung für Schulklassen in Begleitung ihres Lehrers nur noch geöffnet Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 2—4 Uhr. Die Besuchsstunden, in denen jedermann freien Zutritt hat, bleiben unverändert: Mittwochs von 2—4 Uhr, Sonntags von 11—1 und 2—4 Uhr.

* **Bestellscheine für Mazzos.** Wir machen die israelitischen Gemeindemitglieder auf die im Anzeigenteil dieser Nummer befindliche diesbezügliche Bekanntmachung aufmerksam.

* **Lustmord.** Wir brachten dieser Tage die Nachricht, daß in Frankfurt a. M. die Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel in der Nacht zum 14. ds. Mts. ermordet wurde. Der ärztliche Befund hat Lustmord ergeben. Wie große rote Plakate, die in der Stadt angeklebt sind, feststellen, führt die Spur des mutmaßlichen Mörders nach Mannheim. Es handelt sich um einen früheren Schweizer Staatsangehörigen, den Schreiner und früheren Krankenhausdiener Karl Martin Suter, geboren am 7. April 1894 zu Oberhofen, Kreis Hagenau, zuletzt wohnhaft Jungbuschstraße 22. Suter ist seit Freitag flüchtig, jedenfalls weil er infolge des Fundes eines Buchs, das den Vermerk Jungbuschstraße 22 trug, vermuten mußte, daß die Nachforschungen auf seine Person führen würden. Die Personalbeschreibung Suters, der ziemlich groß ist, lautet: 1,76 Zentimeter, kräftige Gestalt, dunkelblondes Haar, glattrasiert, hohe Stirn, blaugraue Augen, zusammengewachsene Augenbrauen, dicke und breite Nase, breites Kinn. Ein besonderes Kennzeichen ist, daß sein Unterkiefer eine kleine Lücke aufweist.

* **Todesfall.** In Wettelsbrunn bei Staufen ist im 76. Lebensjahr Pfarrer Wilhelm Rudolph gestorben. Er war aus Buchen gebürtig und hatte im Jahre 1866 die Priesterweihe empfangen.

Polizeibericht vom 20. November.

Zusammenstöße. Auf der Waldhofstraße in der Nähe von Luzenberg erfolgte am 18. ds. Mts., abends 9¼ Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 3 und einem Möbelwagen einer hiesigen Firma. Durch den Anprall wurden der Fuhrmann, ein 23 Jahre alter Soldat und ein 13 Jahre alter Volksschüler, welche zusammen auf dem Bock des Möbelwagens saßen, auf die Straße geschleudert. Der Fuhrmann trug eine Schulterverletzung, der Soldat eine Kopfverletzung und der Volksschüler eine erhebliche Verstauchung des linken Fußes davon. Ein vor dem Möbelwagen gespanntes Pferd im Wert von 6000 Mark wurde zwischen dem Möbelwagen und einem an der Straße stehenden Baum gedrückt und erlitt dabei eine Zersplitterung des Hinterblattes, so daß es sofort geschlachtet werden mußte. Am Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform stark eingedrückt und der Wagen selbst aus den Geleisen gehoben. Untersuchung ist eingeleitet. — Am 17. ds. Mts., abends 6½ Uhr, stieß auf der Renaniastraße in Rheinau ein Straßenbahnwagen der Linie 7 mit einem mit Mehl beladenen Zweispänner-Fuhrwerk einer hiesigen Bestätterung zusammen. Auch hier wurde der Fuhrmann vom Bock geschleudert, wodurch er kurze Zeit bewußtlos liegen blieb. Die beiden vor das Rollfuhrwerk gespannten Pferde kamen unter die Rolle zu liegen, wobei der Vorderwagen auf das Handpferd zu stehen kam und diesem das Rückgrat abdrückte, was den sofortigen Tod des auf 6000 Mark gewerteten Pferdes zur Folge hatte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zimmerbrand. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer brennenden Lampe entstand am 16. ds. Mts., nachmittags 5½ Uhr, in einem Schlafzimmer des Hauses Talstraße 8 in Feudenheim ein Brand, durch welchen Leib- und Bettwäsche im Wert von 60 Mark zerstört wurde. Der Brand wurde von der Wohnungsinhaberin wieder gelöscht.

Unfälle. Ein 18 Jahre altes Dienstmädchen verstauchte sich am 15. ds. Mts. im Hause P 7, 14 beim Knieen auf den Boden das linke Knie. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte es am 17. ds. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Gestern Vormittag 8½ Uhr wollte eine 76 Jahre alte Witwe von hier kurz vor einem herannahenden Straßenbahnwagen den Friedrichsring bei Q 7 überschreiten. Sie wurde dabei von dem Wagen erfaßt und zu Boden geworfen, wo sie bewußtlos liegen blieb. Die Verletzte wurde mit einem zufällig des Weges kommenden Militärkraftwagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 13. November. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Dr. Bischer.

Der 26 Jahre alte Kutscher Franz Kratzmüller aus Stein a. K. erbrach am 12. April ds. Js. während er bei der Kutscherei Schlagenweit in Diensten stand, im Hause Eichelsheimerstraße 26 den Koffer des Sergeanten Ganzmüller und stahl daraus Stiefel, Hosen, Weste und Taschentücher. Der schon mit hohen Vorstrafen Belastete wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die 20jährige Katharina Klomann aus Mußbach stahl in verschiedenen Stellungen wie eine Elster. So stahl sie unter Anwendung eines falschen Schlüssels bei einer Wirtin in C 1 eine goldene Uhr im Werte von 80 Mark; einer Frau L. einen Kontrollschein über gepfändete Sachen, einer Frau E. verschiedene kleinere Geldbeträge, einer Frau Weiß in T 1 ein goldenes Uhrenarmband und einen Ring im Werte von 380 Mark. Zusammen mit einer vom Schöffengericht erkannten Strafe gibt es sieben Monate Gefängnis.

Erst 19 Jahre alt, hat die Schneiderin Thekla Webel aus Worms schon einen Hintertreppenroman übelster Färbung durchlebt. Bereits in einem früheren Urteil wird sie als Dirne und Hochstaplerin gekennzeichnet. Jedenfalls ist sie von einem Hange zu Abenteuern beherrscht, der sie widerstandslos auf der schiefen Ebene weiter gleiten läßt. Unter dem Namen Hilda Weber entlieh sie von einer Reihe von Frauen Kleider und Schmuck im Werte von mehreren hundert Mark, um die Sachen zu versetzen. Einem Offizierstellvertreter, mit dem sie eine Zeit lang zusammenlebte, stahl sie Kleidungsstücke im Werte von 200 Mark. Das Gericht erkennt auf eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und auf vier Wochen Haft.

Aus der Fettnot schlug die 21 Jahre alte Modistin Elisabeth G. Kapital. Sie sagte zwei Frauen, sie könne ihnen Butter besorgen und jede gab ihr sofort 5 Mark für ein Pfund im voraus. Sie haben noch heute darauf zu warten. Das schon wegen anderer Schwindeleien vorbestrafte Mädchen, daß seinen Eltern immer wieder entläuft, erhielt vier Monate Gefängnis.

Aus gleichem Holze geschnitzt ist der 30 Jahre alte Zigarrenmacher Mathäus Kiebert aus Rußheim. Er bestellte an einem Tag im Juli bei Wirt Pfister in Brühl ein Zimmer für seine Braut, die ihn zu besuchen komme und ihm Geld bringen werde. Um sie würdig empfangen zu können, ließ er sich vom Fürte 20 Mark pumpen. Die Braut kam nicht und das Geld sah der Wirt auch nicht mehr. Ferner bestimmte Kiebert den Heizer Johann Hofmann aus Brühl, ihm Kleider von gegen 80 Mark Wert zu überlassen, mit denen er dann verschwand. Im Hinterlande tauchte er wieder auf. Man erkennt auf sechs Monate Gefängnis.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise war der Landwirt Johann Melchior Stoll aus Ostersheim vom Schöffengericht Schwetzingen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden. Er hatte bei einem Handel mitgewirkt, bei dem geringe Schweine, die auf Grund der bestehenden Höchstpreise mit 85 Mark das Stück bezahlt gewesen wären, zu 130 Mark in die zweite und zu 200 Mark in die dritte Hand übergingen. Die von dem Angeklagten wie von der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufungen wurden verworfen mit der Maßgabe, daß der Angeklagte wegen Beihilfe zum Betrug verurteilt wurde.

Kommunales

* **Karlsruhe,** 17. Nov. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 30. Juli 1914 dem städtischen Antrag auf Errichtung einer städt. Häuserkasse und der dafür vorgeschlagenen Satzung zugestimmt. Aus Anlaß der Erteilung der Staatsgenehmigung zur Verwendung der zur Errichtung der Kasse erforderlichen Anlehensmittel von 500 000 Mk. hat aber das Ministerium des Innern eine Reihe von Bedenken erhoben, die sich insbesondere auf die Höhe der zweiten Hypotheken, die Beleihungsgrenze und die Höhe der jährlichen Tilgung bezogen. Mit der auf Grund längerer Verhandlungen aufgestellten neuen Fassung der Satzung hat sich das Großh. Ministerium unterm 9. September 1916 einverstanden erklärt. Obgleich die Kasse während der Fortdauer des Krieges nicht ins Leben gerufen werden kann, erstattet der Stadtrat nunmehr erneute Vorlage an den Bürgerausschuß mit dem Antrag auf Zustimmung zu der abgeänderten Satzung, damit die für die Erstellung von Kleinwohnungen wie für das Kreditbedürfnis bestehender Wohnhäuser wichtige Einrichtung alsbald nach Kriegsende in Tätigkeit treten kann. — Durch Bundesratsverordnung vom 2. d. M. sind die Sätze für die reichsgesetzliche Familienunterstützung ab 1. November 1917 um je 5 Mk. monatlich für jede unterstützte Person erhöht worden. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die seit Frühjahr dieses Jahres eingetretene weitere erhebliche Verteuerung des Aufwands für den notwendigen Lebensunterhalt beantragt die Kriegsunterstützungskommission auch eine Erhöhung des vom Lieferungsverband festzusetzenden städt. Zuschusses zu den reichsgesetzlichen Unterstützungssätzen eintreten zu lassen. Darnach sollen ab 1. November ds. Js. die Unterstützungen — Mindestsätze des Reiches und städtische Zuschüsse (Zuschüsse des Lieferungsverbandes) — monatlich betragen: Für die Ehefrau 25 und 15 gleich 40 Mk. (bisher 20 und 10 gleich 30 Mark), für das erste bis vierte Kinde je 15 und 9 gleich 24 Mk. (bisher 10 und 6 gleich 16 Mk.), für das fünfte und jedes weitere Kind je 15 und 5 gleich 20 Mk. (bisher 10 und 4 gleich 14 Mk.), für den Elternteil je 15 und 25 gleich 40 Mk. (bisher 10 und 10 gleich 20 Mk.); für sonstige Berechtigte: Großeltern, Schwiegereltern und Geschwister je 15 und 9 gleich 24 Mk. (bisher 10 und 6 gleich 16 Mark), für ein Kind in fremder Pflege 15 und 15 gleich 30 Mk. (bisher 10 und 10 gleich 20 Mk.). Der Stadtrat erklärte sich mit der von der Kommission vorgeschlagenen Erhöhung des städt. Zuschusses zu den reichsgesetzlichen Unterstützungssätzen einverstanden und beantragt bei Großh. Bezirksamt, die vorgeschlagenen Sätze als Unterstützungssätze des Lieferungsverbandes für den Bezirk der Stadt Karlsruhe festzusetzen. Der Mehraufwand für die Stadt berechnet sich auf monatlich etwa 98 000 Mk. — Die Kriegsunterstützungskommission schlägt vor, auch in diesem Jahre wieder den bedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern Weihnachtsgaben zuzuwenden. Der Stadtrat erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden und beschloß, für diesen Zweck eine Sammlung von Geldbeträgen zu veranstalten.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Karlsruhe,** 17. Nov. Wie aus Rheingabern (Pfalz) berichtet wird, ist dort letzter Tage ein Karlsruher Einwohner, als er von einem Hamsterreisezug aus verschiedenen pfälzischen Orten zurückkehrte, von der Gendarmerie angehalten und durchsucht worden. Zum Vorschein kamen: 12 Prachtexemplare Gänse, acht Stück Hahnen, eine Ente, drei Sack Zwiebeln und ein Sack Hafer. Dem Karlsruher wurde das Hamsterergebnis abgenommen und er konnte nach Feststellung seiner Persönlichkeit mit seinem Fuhrwerk leer nach Hause fahren.

* **Kehl,** 16. Nov. Die an der Rheinbrücke beschlagnahmten Buttermengen erreichen einen solchen Umfang, daß sie sich bei der Belieferung der hiesigen Verkaufsstellen mit Butter recht bemerkbar machen.

)(**Schopfheim,** 14. Nov. Ein guter Fang ist der hiesigen Gendarmerie wieder gelungen. Sie verhaftete zwei auf der Durchreise hier befindliche, aus der Zwangserziehungsanstalt Hagenau i. Els. entsprungene Burschen, welche in Müllheim, Schliengen und anderen Orten verschiedene schwere Einbruchsdiebstähle verübt haben, wobei sie es hauptsächlich auf Wirtschaften abgesehen hatten. Ihre Beute, u. a. ein Schinken, Eier, Zigarren und Zigaretten, führten die beiden Gutedel in zwei vollbepackten Rucksäcken mit sich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Neustadt a. H.,** 19. Nov. Zu einer Schlägerei kam es gestern Abend am Bahnhofplatz zwischen mehreren Zivilisten und einem Soldaten. Einer der Beteiligten erhielt von dem Soldaten einen Stich in die rechte Schläfe. Einer der Burschen gab blindlings einen scharfen Revolverschuß ab, der aber zum Glück nichts anrichtete. Eine der beteiligten Frauenspersonen konnte verhaftet werden, die übrigen entkamen.

* **Frankfurt a. M.,** 19. Nov. Der große Lehrmeister Krieg hat in Frankfurt ein Eisenbahn-Kraftwerk geschaffen, das im Bereich der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung bis jetzt einzig dasteht. Das Werk ist dieser Tage in Betrieb gesetzt worden und soll die Eisenbahnanlagen von Frankfurt und Umgebung mit Kraft und Licht speisen, in erster Linie zunächst die großartigen ihrer Vollendung entgegengehenden Lokomotiv- und Betriebswerkstätten bei Ried a. M., dann den Hauptbahnhof usw. Als Brennstoff verwendet das Werk — und das ist das Bedeutungsvolle — nicht Kohle, noch benutzt es Wasserkräfte zur Inbetriebsetzung der beiden großen Dampfturbinensätze, sondern die sogenannte Lokomotivlösche. Es sind dies die aus der Feuerkiste der Lokomotiven gesammelten nur halb verbrannten und verkohlten Brennstoffteile. Diese werden bei der Reinigung der Lokomotiven in den Werkstätten entfernt und enthalten noch mindestens 3000 Wärmeeinheiten. Bisher fand die Lösche fast gar keine Verwertung; erst als man besondere Feuerungen herstellte, konnte sie mit gutem Erfolg verbrannt werden. In großem Maßstabe geschieht dies jetzt zum erstenmale in dem neuen Eisenbahnkraftwerk mit außerordentlichem Erfolg. Die Stromkosten sind infolgedessen so niedrig, daß das Werk ganz bedeutende Ueberschüsse bezw. Ersparnisse erzielt.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Bürgerbrauerei, A.-G., Ludwigshafen.

In der heutigen Generalversammlung, die von 23 Aktionären mit 473 Stimmen besucht war, wurden sämtliche Regularien genehmigt und Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Dividende wurde wie im Vorjahr auf 10 Prozent festgesetzt und gelangt sogleich an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. November (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	20. Geld	20. Brief	17. Geld	17. Brief
Konstantinopel	20.25	20.35	20.25	20.35
Holland 100 Gulden	299.25	299.75	299.75	300.25
Dänemark 100 Kronen	227.00	227.50	27.00	227.50
Schweden 100 Kronen	253.75	254.25	253.75	254.25
Norwegen 100 Kronen	228.25	228.75	228.25	228.75
Schweiz 100 Franken	155.75	156.00	155.75	156.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	136.½	137.½	136.½	137.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.25	80.½	81.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 19. November (Kassa-Markt.)

	19.	17.		19.	17.		19.	17.
3% Anleihe	67.75	67.70	Saragossa	415	412	Tauis	742	750
3% Rente	68.75	68.7.	Suez Kanal	4800	—	Rio Tinto	1836	—
4% Span. Anl.	113.20	—	Thomson	—	519	Cape Copper	—.—	119.—
5% Russen 1906	85.—	—.—	Raff Fay	—	401	China Copper	—.—	—.—
3% do. 1896	40.½	—.—	Caoutchouc	264	26.	Urba Copper	557.—	552.—
4% Türken	34.—	32.25	Malakka	182	13.	Tharsis	146.—	150.—
Ganz. de Paris	—.—	—.—	Rio	1335	2[illegible]	Du Boers	362.—	364.—
Crédit Lyonnais	11.30	11.21	Brisack	290	3[illegible]	Goldfields	45.—	45.—
Un. Pr. Istan.	845	855	Lianosoff	208	220	Lena Gold	39	39
Metro. Britain	450	—	Nattroff Fabr.	301	40	Jägerfont	125.—	127.—
Nord Espdag.	40.	—	Le Naphta	—	—	Randmines	182.—	65.

Spassk Copper —.— (zuletzt 40 —)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 19. November. (Devisenmarkt)

	19. Test	17. nom.		19.	17.
Tendenz für Gold			Wechsel auf London (60 Tage)	4.71 30	4.71.30
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszins)	4.—	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld kurze Darlehen	5.—	nom.	Silber Gallinc	68.½	68.½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.75	5.75.25			

New-York, 19. November. (Bonds- und Aktienmarkt).

	19.	17.		19.	17.
Acht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	——	——	Missouri Pacific	3.½	21½
United States Corp. Corps 2% Bonds	——	——	Nat. Railw. of Mex.	5½	8
Acht. Tep. Santa Fé	85½	83½	New York Cen r. c.	70½	68—
do. pref. ecl. Divid	63½	——	do. Ontario & Western	19	19—
Baltimore & Ohio	51½	50½	Norfolk & Western	103—	141½
Canadian Pacific	133—	131½	Northern Pacific	80½	83½
Ches. & Ohio	47½	46½	Pennsylvania	47½	47—
Chic. Milw. & St. Paul	38—	36½	Reading	70½	67½
Denver & Rio Grande	6—	9½	Chicago Rock Isl & Pac.	18½	19—
Erie	14½	14—	Southern Pacific	82½	81—
Erie 1st pref.	22½	21½	Southern Railway	24½	24
Erie 2nd pref.	——	——	Southern Railway pref.	50½	56—
Great Northern pref.	92—	90½	Union Pacific	116½	112½
Illinois Central	95—	94½	Wabash pref.	42½	40—
Interborough Cons. Corp.	6½	5½	Americ. Can.	——	——
do. do. pref.	——	——	Amer. Smelt. & Ref.	74½	72½
Kansas City & Southern	——	——	Amer. Copp. Min.	50½	50½
do. pref.	——	——	Bethlehem Steel	79½	78½
			Central Leather	——	——
Louisville u. Nashville	112½	112—	Intern. Mercantile Marine	24½	——
Missouri Kans. & Texas	5—	4½	do. do. pref.	72½	——
			United States Steels Corp.	98½	107½
			United Stat. Steel Corp pr	107½	111

Aktien-Umsatz —.— (160 000)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 19. November.

	19.	18.		19.	18.		19.	18.
2½ % Konsol	55½	55½	Erie	——	——	Ou Spark	12½	12½
5 Argentin.	——	——	Nat. R. Mex.	——	6	Goldfields	1½	1½
4 Brasilian.	54½	54—	Pennsylvania	——	——	Randmines	3—	3½
4 Japaner	74½	74½	Spanish Pas	——	——	4% Anleihe	10½	——
3 Portugiesen	——	——	United Pas	——	——	4% Kriegsl.	45½	——
5 Russen 1906	85½	81½	Steels	87½	83—	3½% Kriegsl.	64½	——
4% Russ. 1909	63—	——	Anaconda C	——	——	Pr. Diskont	5½	——
Baltim. & Oh.	——	——	Rio Tinto	54½	54½	Silber	38½	——
Canad. Pac.	139½	——	Chartered	13/6	13—6			

NEW YORK, 19. November. (Ergänzungskurse).

	19.	17.		19.	17.
Gr North. Ore Cert.	34½	35	General Electr	129—	127½
Lehigh Valley	54—	51	Nat. Lead	43	42—
Union Pacific pref.	71—	71	Utah Copper com	75½	74½
Consolidated Gas	82—	81—			

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK 19. November.

	19.	17.			19.	17.		19.	17.
Baumwolle	——						Weizen hard		
Zuf. Mid. Hafl.	——	100.0	pr Okt.		—.—	—.—	Winterweiz.	221—	229—
Im Inneren	——	250 A.	pr Dez.		—.—	—.—	Ro 1 Western		
Exp. n. Engl.	——	—	Terp. (Rev. York)		—.—	—.—	Sommerweiz.	229—	229—
Exp. n. d. Ct.	——	—					Gerst. B. alt	—.—	—.—
New York loko	30.00	28.60	Schmalz Wes		—.—	26.—	Ma. Jo. ca. L/g	—.—	200.—
pr Nov.	28.7½	26.1[illegible]	Talgexpz. Vkf.		—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Dez.	28.60	26.1[illegible]	Zucker 96 Test		—.—	—.—	Wh. cl. (nos)	—.—	—.—
pr Jan.	27.91	27.40	Raffine Nr. 7	1918	7.5½	7.5½	Kleesam. la	—.—	—.—
pr Febr.	—.—	—.—		Dez.	6.8[illegible]	6.8[illegible]	do. lla	—.—	—.—
pr März	27.63	27.25		Jan.	6.7[illegible]	6.82	Elektr. Kapf.	—.—	—
pr April	—.—	—.—		März	6.87	7.10	Schmalz	——	—
pr Mai	27.42	27.12		Mai	7.14	7.26	Petroleum		
N. Orleans loko	28.60	28.—		Juli	7.30	7.43	Cres. ausland.	350.—	——

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 19. November.

	19.	17.		19.	17.		19.	17.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	——	——
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Jan.	24.40	24.37	Schweine leichte	17.60	17.65
Mais Dez.	119.½	120.—	York: Nov.	—.—	—	schwer	—.—	—.—
pr Jan.	—.—	—.—	pr Jan.	48.07	48.0.	Schweine-zufuhr i. West	38 000.	36000
after Dez.	84.½	84½	Hafer pr. Nov	—.—	—	nach Chicag.	48 000	16000
Schmalz:			pr. Jan.	28.½	27.[illegible]			
p. Nov.	27.37	27.30						

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 20. Nov. (Pr.-Tel.) Gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Gußstahlwerke Witten, Witten a. R. vom 20. Oktober 1917 ist nunmehr von der Minderheit die Anfechtungsklage auf Grund des § 264 des HGB. beim Landgericht in Bochum eingeleitet worden. g

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 19. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.30—2.40, nach Mannheim 2.30—2.80, 100 ℔ 300 M.

Briefkasten.

G. R. 1. Die gewaschenen und in Stücke geschnittenen Kopfe werden in ein Gefäß getan (vorzugsweise einen Steintopf) und mit warmem Wasser übergossen, so daß dieses darüber steht. Dann stellt man das Gefäß an einen warmen Ort und wartet die Gärung ab. 2. Nach beendigter Gärung wird die Brühe abgeseiht, auf 10 Liter ein Liter guter Weinessig zugesetzt und das Gemisch wieder warm gestellt. In 6—8 Wochen ist der Obstessig fertig. (1071)

A. P. Das betr. Zeichen bedeutet schlechte Zähne. (1075)

E. St. 1. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge betrug: 1. bei Immelmann 15, 2. bei Boelcke 40. 2. Die Zahl der deutscherseits gemachten Kriegsgefangenen beziffert sich bis jetzt auf über 2 Millionen. 3. Zum Fußgardekorps kann das Einjährige genügen. Soll jedoch Hochschulstudium erfolgen (Diplomingenieur), so ist das Reifezeugnis einer Vollanstalt erforderlich. (1079)

Cuncliater. Wir halten es für zweckmäßiger, daß diese Frage nicht mehr angeschnitten wird, da die Vorlage genehmigt ist und nicht mehr abgeändert werden kann. Die Zukunft wird es ja lehren, welcher Standpunkt der richtige gewesen ist.

W. B. Einsicht in nur deutsche Patentschriften können Sie bei der hiesigen Handelskammer, B 1, 7b, von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr nehmen. Bei Mitnahme ist eine Entleihungsgebühr von 1 Mark zu entrichten, die bei Zurückbringung des Heftes wieder zurückvergütet wird. (1081)

Tr. E. Die neu gegründete soziale Frauenschule befindet sich in N 7, 15. Es befindet sich in Heidelberg ein Phänologisches Seminar. Aufnahmeberechtigt sind nur Vollstudierende. (1080)

M. Sch. Wir würden Ihnen raten, sich an die Mittelstandskasse Hier, Karl Ludwigstraße 20—24 zu wenden. Sprechstunden vormittags 9—12 Uhr. Ferner können Sie Ihre Angelegenheit der Beratungsstelle für Kleinhandel u. Gewerbe, N 4, 11—12, Sprechstunden Montag und Freitag von 10—12 Uhr, unterbreiten. (1086)

F. R. 160. Das Kaufmannsgericht Mannheim spricht gewöhnlich noch für 6 Wochen im Falle der Einberufung das Gehalt zu. (1088)

B. H. N. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Am besten erkundigen Sie sich auf der betreffenden Abteilung des Gr. Bezirksamts oder bei einem Rechtsanwalt. (1087)

E. J. Ihre Anfrage kann nicht im Briefkasten beantwortet werden. Erkundigen Sie sich wegen allem Näheren beim Gr. Bezirksamt. (1089)

P. W. Erkundigen Sie sich beim Gr. Bezirksamt, Abteilung II b.

Hch. St. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten; wir empfehlen Ihnen eingehende Beratung und Besprechung mit einem Rechtsanwalt. (1078)

Büchertisch.

Der Kampf um die Freiheit der Meere, Trafalgar — Skagerrak. Mit 1 Schlachtbild und 1 Kartenskizze. Von Geh. Archivrat Dr. J. von Pflugk-Harttung, ordentl. Universitätsprofessor a. D. Preis geheftet 4.— Mk., gebunden 5.— Mk. Berlin 1917. Verlag von A. Eisenschmidt. Die Darstellung des bekannten Gelehrten, des Herausgebers und Mitarbeiters der neuesten Weltgeschichte beginnt mit dem großen Altertume, schildert das gewaltige Emporkommen der deutschen Seemacht neben der Möglichkeit der deutschen Entwickelung zur See, bis diese in neuester Zeit einen plötzlichen und gewaltigen Aufschwung nahm, der zum Weltkriege führte. Letzterer ist entsprechend etwas ausführlicher gehalten ohne seine Riesenausdehnung von Archangelsk bis zu den Dardanellen und Kiautschou zu berücksichtigen.

Hermann Oncken, Das alte und das neue Mitteleuropa, historisch-politische Betrachtungen über deutsche Bündnis-Politik im Zeitalter Bismarcks und im Zeitalter des Weltkrieges. (Perthes' Schriften zum Weltkrieg, 15.) Preis gebunden Mk. 2.60. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Mitteleuropa ist im Laufe des Krieges zu einem immer verheißungsvolleren Schlagwort geworden, in das jetzt eine Fülle der verschiedensten Wünsche und Hoffnungen eingetragen wird. Mit der Kraft, aber auch mit dem Ueberschwang des Wiederentdeckers und ersten Neuerkünders warf Naumann den Gedanken in die Oeffentlichkeit. Nun gibt Oncken dem Begriff eine ganz neue Grundlage; oder vielmehr er zeigt die alte Grundlage auf, die der meteorhaft wieder aufgetauchte Gedanke Mitteleuropa schon im letzten halben Jahrhundert gehabt hat; er weist nach, wie sehr die letzten 50 Jahre deutscher Auslandspolitik schon durch den Wunsch und durch die Notwendigkeit „Mitteleuropa" bestimmt wurden.

Die Eroberung von Oesel und Dagö lenkt das allgemeine Interesse auf einen Teil des Baltenlandes, der für die meisten Zeitungsleser zu den wenigstbekannten Gebieten des alten Deutschordenslandes gehören dürfte und der so auch auf den vorhandenen Karten meist nur in kleinerem Maßstabe dargestellt zu sein pflegt. Um so willkommener dürfte deshalb wohl eine soeben durch die geographische Verlagsanstalt Carl Flemming A.-G. in Berlin und Glogau veröffentlichte Karte des Nordischen Kriegsschauplatzes genannt werden, die als Nummer 12 der Flemming'schen Kriegskarten erschien. Diese Karte ist in dem für jenen Teil Europas außerordentlich eingehenden Maßstabe von 1 : 420 000 gezeichnet und bietet daher einen großen Reichtum an topographischen Einzelheiten; sind z. B. doch auch die einzeln liegenden Güter und Mühlen usw. darin aufgenommen. Was der Maßstab von 1 : 420 000 hier bedeutet, erhellt aus dem Umstande, daß die eroberten Inseln auf dieser Karte einen Raum von nicht weniger als 34 cm Höhe und 26 cm Breite einnehmen! Die Karte reicht südwärts bis über Riga, nordwärts bis über Helsingfors hinaus und umfaßt auch noch die Aland-Inseln. Der Preis beträgt Mark 1.25.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Gemeindemitglieder, daß **Mazzesbestellungen für das Osterfest 1918** auf den von der Zentrale für Mazzesversorgung G. m. b. H. in Frankfurt a. Main ausgegebenen Vordrucken **sofort, spätestens aber bis 15. Dezember** ds. Js. zu erfolgen haben. Teil19

Die Gesellscheinvordrucke sind durch die Bäckereien und Mazzeshandlungen zu beziehen, genauestens auszufüllen und vor ihrer Einreichung an die Mazzeshandlungen bezw. Bäckereien von uns zu begaubigen. **Dies kann nur vormittags während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr erfolgen.**

Zu diesem Zweck ist uns **die Lebensmittel-Ausweiskarte** mit vorzulegen.

Mannheim, den 15. November 1917.

Der Synagogenrat:
Max Goldschmidt. Schorsch.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.,
vorm. Hagen Mannheim.

Die diesjährige
23. ordentliche Generalversammlung
findet am **Samstag, den 15. Dezember d. Js., ½12 Uhr vormittags,** im **Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank in Mannheim** statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz per 30. September 1917.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinns.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Aktien bei der **Rheinischen Creditbank Mannheim** oder deren **Filialen,** oder auf dem **Kontor der Gesellschaft** zu hinterlegen. Z185

Mannheim, den 18. November 1917.

Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.
Dr. Brosien, Geh. Kommerzienrat
Vorsitzender.

Statt Karten.
Rudolf Gaebler
Gretel Gaebler
geborene Röth
Vermählte.
Berlin-Karlshorst. Mannheim.

Fliegerschaden-Versicherungen
nimmt entgegen E808
A. Derr, Uhlandstraße 2. Tel. 5259.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden, Tel. 3113.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Vaters

Richard Hunold

sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus, insbesondere Herrn Stadtpfarrer v. Schöpler für seine trostreichen Worte.

MANNHEIM, 20. November 1917. 1053b

Mathilde Hunold Wwe. und Söhne.

Wichtig für Hausfrauen:

Einen wirklich guten Kaffee, dem echten in Aroma genau ähnlich und kräftig, erzielen Sie durch mein **Kaffeeersatz-Rezept.** Vorschr. f. d. Selbstanfertigung zum Preise von Mk. 6.— Voreinsendung oder Nachnahme erhältlich bei **R. Specht in Ladenburg a. N.** 959b

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Baumeisters Franz Thomas Neubeck in Mannheim-Neckarau sind Mk. 2278.80 verfügbar. Es soll nunmehr Schlußverteilung erfolgen. An die Masse haben anzusprechen: 1. Gläubiger mit Vorrecht M. 43.—, 2. Gläubiger ohne Vorrecht M. 3497.50. Das Verzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgericht Abt. 3, 1 offen. A316
Mannheim, 14. Nov. 1917.
Der Konkursverwalter:
Theodor Michel.

Offene Stellen.

Zweiten perfekten
Techniker
sucht Johann Hausmann Sch. Lanzstraße 38. J369

Schlosser-Lehrling
gesucht Bürgermeister Buchstraße 6. 1082b

Fräulein
für Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. F. J. 50 an die Geschäftsst. 10196

Saubere zuverlässige
Monatsfrau
sofort gesucht. 1054b
Schwetzingerstr. N 4, 17.

Tüchtige Verkäuferin
der Lebensmittelbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter F. H. 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1648b

Bessere Frau
oder Mädchen für vormittags gesucht. 10296
L 12, 7, 3. Stock.

Tüchtige Köchin
sofort gesucht. 1051a
Rosengavalier, C 1, 10.

Laufmädchen
für sofort gesucht. 1083b
Alwine Kauf,
Damenputz, B 1, 5.

Tüchtiges Mädchen
für kinderlosen Haushalt per 1. Dezember gesucht. Schweikert, Prinz-Wilhelmstraße 29, 3. Stock. 1061b

Junge, saubere 1027b
Monatsfrau
oder Mädchen tag. gesucht. Max Josephstr. 24 4. St. l.

Ältere unabh. Frau od. Mädchen für häusl. u. geschätzt. leichte Arbeiten in frauenlosen Haushalt für nachm. ges. Angebote unt. D. T. 19 an die Geschäftsst. 949b

Stellen-Gesuche.

Gewandte, junge Dame
sucht für nachm. evtl. auch abends Beschäftigung bei einem Arzt oder als Empfangsdame in photogr. Atelier bevorzugt. Ang. u. F. F. 53 an die Geschäftsst. 1045b

Tüchtige Kontoristin
vert. im Schreiben, Stenographie u. Schreibmaschine sucht bis 1. Dez. Stellung. Angeb. unt. F. A. 51 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 10050

Fräulein
gewandt in Stenographie, Maschinenschreiben u. sonstigen Büroarbeiten, sucht Anfangsstelle auf nur hess. Büro. Ang. u. F. G. 57 an die Geschäftsstelle. 1057b

Ja. gesetzl. Kriegerfrau, kranke Privatpflegerin, sucht ähnlichen Posten. Angebote unter F. P. 65 an die Geschäftsst. 1072b

Zu kaufen.

4stock. Wohnhaus
Sandhofen, 3x4-Zimmer, sehr gut in Stand, Schuld günstig zu verkaufen. Angebote unter F. D. 54 an die Geschäftsst. 10550

Nerz-Kragen
preiswert zu verk. 10260
H 2, 9, 4. Stock links.

Kinderwagen
noch gut erhalten zu verk. Lo. äußr. 27 a Hemberle.

Schlossers Weltgeschichte
neueste Auflage zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. 10660

Gelegenheitskäufe.
Zirka 100 Stück
Pianos
offerieren
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayer. Hoflieferanten
Ludwigshafen a. Rh.
Auch Teilzahlung gestattet.

Plüsch-Diwan
fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag in der Geschäftsstelle. 1067b

1 Waschtisch m. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 3 Nachtgeb., sowie 1 Spiegelschrank zu verkaufen. 1071b
S 4, 13, part. rechts.

5 Mon. alte echte reinrass.
Rehpinscher
zu verkaufen. 1050b
Lauzenstraße 4, part.

Kauf-Gesuche.

Suche 10.3b
Stutzflügel
zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unt. E. V. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kompl. gebr. Puppenküche
zu kauf. ges. Ang. u. F. B. 52 a. d. Geschäftsst. 10280

Gebr. Teppich
nach Maß zu kaufen ges. G 7, 17, Tapetengeschäft.

1 Bett, 1 Kleiderschrank und 1 Kommode
von Privat zu kaufen ges. Angebote u. F. L. 61 an die Geschäftsstelle. 10576

Vermietungen
Möbl. Zimmer

C 8, 19
3. Stock. Schön möb., gem. Wohn- und Schlafzimmer in ruh. Lage per 1. Dezbr. zu vermieten. 10266b

E 5, 5 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 10665

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten bei Schumacher, Q 4, 1, IV. 10265b

Eine Wohnung, B 6, 25
zu ebener Erde, 4 Zimmer (wovon eins getrennt mit separatem Eingang auch als Büro zu benutzen) Badezimmer, Küche, Speisekammer und Keller sofort zu vermieten. Centralheizung u. Gas ist vorhanden. Näheres im Büro B 6, 25. 1009

Miet-Gesuche.

Geb. kleg. mbl. Einzelz. b. g. Fam. in bess. Lage ges. Ang. u. D. S. 18 a d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit Pension gesucht. 1025b
Angebote mit Preis unt. E. W. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. Ehep., tagsüb. im Gesch., sucht möbl. Zim. Angeb. unt. L. S. 43 an die Geschäftsst. ds. Bl. 1022b

2 möblierte Zimmer
gesucht von besserer Frau, woselbst auch 2 Kinder, 4 und 12 J. a., in Pflege genommen werden. Angeb. an Postfach 419 hier. 10030

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten und Küchenbenützung von kinderlos Ehepaar per 1. Dez. gesucht. Ang. m. Preisang. u. E. Y. 49 an die Geschäftsst. 10299

Eine ältere Dame sucht sof. ein schön möbl. Zimmer mit Pension 1060b
Angebote unt. F. M. 62 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schön möbliert. Zimmer
mögl. in Nähe des Schillerplatzes von jungem Herrn gesucht. Angeb. u. F. O. 64 an die Geschäftsstelle. 1070b

Reiter. Offiziers-Ehepaar sucht **möbl. Wohnung** von 2—3 Zimmern m. Küche bez. Küchenbenützung. Angeb. unter F. Q. 66 an die Geschäftsst. 10705

Vermietungen
Wohnungen

D 2, 15 kleine u. große Wohnungen per sofort, auch später zu verm. Näheres 2. Stock. 1052b

Heirat.

Heirat. Witwer, 38 J., m. 2 Kind. u. 7 u. 11 J. wünscht eine ält. Dame od. junge Witwe kennen zu lernen zwecks bald. Heirat. Zuschr. u. F. K. 60 a. die Geschäftsst.

Heirat.
Fräulein, 27 J., längere Zeit gedient, sucht auf diesem Wege Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften unt. L. Z. 50 an die Geschäftsst. 1035b

Weihnachts-Wunsch!
Junggeselle, 30 J., kath., Invalide, sehr angenehmes Aeußere, wünscht m. einer nur wirklich edelgebildeten Dame von 20—30 Jahren zwecks baldiger **Heirat** auf diesem Wege in Verbindung zu treten, etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstg. Zuschriften m. Bild wolle man richten unter D. Q. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl. (Ehrensache) 1077b

Zwei Freundinnen, Mitte 20, groß, schlank, suchen in Bekanntsch. zweier Herren mit feinem Charakter und guter Stellung zwecks gemeinsamer Spaziergänge, eventuell spätere **Heirat.** Zuschriften unter D. N. 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1056b

Witwer, Ende der 30er, 2 Kinder (Junge von 12, Mädchen von 7 Jahren), kräftig, schöne Erscheinung, edlem Gemüt, größerem Barvermögen, 2 eigene Häuser und eigenem gut. Juwelier-Geschäft wünscht, da keine Gelegenheit, eine **Fräulein oder Witwe** ohne Anhang im Alter von 25—38 Jahren, auch Mädchen vom Lande, mit edlem Charakter u. Vermögen zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. m. Bild u. F. B. 55 an die Geschäftsstelle. Vermittl. u. Verm. erwünscht. Reell u. zwecklos. 1044b

Verloren.

Verloren eine schwarze
Brieftasche
mit zirka 60 Mk. Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Joh. Pfeiffer, Heidelberg, Sophienstraße 5. 1056b

Gestern abend 7 Uhr eine
schwarze Brieftasche
mit Inhalt mit Gedichten Deutschen Reichs-Wappen von Hauptpost bis Paradeplatz Elektrische Haltestelle verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Kronprinzenstraße 46, 1 Treppe. 1074b